der Schacht aufhört, senkrecht zu seyn, angebracht, und der eine Arm desselben an das Gestänge, welches senkrecht hinuntergeht, der andere Arm aber an das Gestänge, welches in der Fläche des Schachtes angebracht ist, beweglich befestigt. Da nun der Zwieling mit seinem Wellbaum horizontal in seinem Zapfenlager mit seinen Zapfen hin und her bewegt wird, so ziehn seine beyden Arme auch die Schachtstangen, der eine, die im flachen, der andere, die im seigern liegende Schachtstange.

Cancrin, erste Gründe der Bergwerk- und Salzwerkskunde, Th. 7. S. 156. Taf. XXXXV. Fig. 184.

**Liegendes**, das **Liegende**, wird, im Grubenbau, die untere Seite eines Ganges genannt, und was unter derselben befindlich ist.

**Linden-Holz**, ist zum Bauen nicht zu gebrauchen.

**Loge**, heißt eine offene, mit Arkaden versehene Galerie. Daher kommt die Benennung der berühmten Logen des Raphaels im Vatikan zu Rom, welches eine lange Galerie ist, deren Wände und Decke mit Arabesken und andern Gemählden von Raphaels Erfindung verziert sind.

**Logen**, werden auch in den Comödienhäusern die kleinen Cabinette genannt, die dem Theater gegenüber in einen halbzirkelrunden Kreiße, zwey bis drey Stockwerke über einander angelegt sind, und zum Aufenthalt der Zuschauer dienen. Sie müssen vorn, gegen das Theater zu, offen seyn, und eine Brüstung haben. Jede Loge ist von der andern durch eine kleine Scheidewand getrennt. Diese Wand kann entweder ganz durchgehn, und bis an die Decke der Loge reichen, oder nur einige Ellen hoch seyn. Dieses letzte ist deswegen vorzuziehn, weil dadurch alle Zuschauer, die in einer Loge sind, eine bequeme Aussicht auf die Scene haben. In jeder Loge können einige Stühle stehn, oder man kann auch etliche Reihen Sitze hinter einander anbringen, von denen aber die hintersten sich stufenweise erheben

müssen, damit die Zuschauer, die hier sitzen, über die vorn sitzenden hinwegsehn können. s. Schauspiel-Haus.

**Loh-Mühle**, ist eine Stampfmühle, wo die Lohgerber die Rinden der Eichen- und Tannenbäume zu ihrem Gebrauche klein stoßen lassen. Die Stampfer, die in den Grubenstock gehn, haben scharfe Ecken von Eisen, und auf ihrer Grundfläche stehn drey Schneiden. Sie werden vermittelst der Welle des Wasserrades in Bewegung gesetzt. Der Grubenstock ist eine gemeinschaftliche Grube, wie ein Trog gestaltet, und mit Eisen beschlagen. Hierein werden die Baumrinden gethan, und von den Stampfern zerschnitten. Man kann die Gruben aber auch einzeln machen, so wie bey Oelmühlen, nur müssen sie alsdenn etwas größer gemacht werden, als bey diesen, damit die Rinde sich, im Anfange, wenn sie noch ganz ist, besser umwenden kann. Diese Löcher bekommen vorn und an den Seiten ihre rechte Wölbungen oder Aushöhlungen, hinten aber werden sie nur etwas flach gemacht, weil die Stampfen aus dem Mittel der Löcher und etwas hinterwärts gesetzt werden, damit man die Rinde vorn gut einlegen kann. Die Löcher können auch oval gemacht werden.

**Lombard-Haus, Lehnhaus**, ist ein Gebäude, in welchem Geld auf Pfänder ausgeliehen wird, und worin man diese Pfänder aufbewahrt. Es enthält folgende Theile. Ein großes Zimmer, worin die Directoren ihre Zusammenkünfte halten; Zimmer für die Sekretaire und Schreiber; ein Archiv; einige Schreibestuben und Expeditionszimmer; Behältnisse zur Aufbewahrung der Pfänder; Wohnungen für die Aufseher und Bedienten des Hauses.

**Looßplatz**, wird der Platz an dem Ufer eines Flusses, oder Hafens, genannt, der einen sanften Abhang hat, wo man die Kaufmannsgüter aus- und einladet.

**Loote**, ist eine in einem Winkel an eine Stange befestigte, breite, hölzerne und vorn mit Eisen beschlagene

Schau-

Schaufel, womit der Moder, oder Schlamm, aus Teichen, Canälen und Flüssen herausgezogen wird.

**Loth, Bley-Loth,** ist ein kleines Gewicht von Bley oder auch von Eisen, das an einem Faden hängt, und den Maurern und andern Werkleuten dazu dienet, um zu wissen, ob eine Größe perpendicular steht, und eine Mauer gerade in die Höhe zu führen, oder eine Säule, oder andere Sache, lothrecht aufzustellen.

**Lucarne,** ist eine Benennung der Dachfenster. s. Fenster.

**Luft-Brunnen,** ist eine Erfindung, die an dürren Orten kann gebraucht werden, wo keine Quellen oder Wasseradern sind, um, im Sommer, eine große Menge warmer Luft in Wasser zu verwandeln. Man muß hierzu einen Ort gegen Mittag wählen, und zwar vorzüglich an einem Berge. Daselbst muß man, unter der Erde, ein großes Gewölbe ausgraben, das nur ein einziges nicht gar großes Loch, gegen Mittag zu, hat. Dieses Gewölbe muß nicht zu nahe an der Luft, sondern mit einen Canal versehn seyn, der 5 bis 6 Ellen lang, und gegen das Gewölbe zu, etwas enger ist. Das Mundloch darf auch über 1½ bis 2 Ellen nicht breit seyn. Je größer das innere Gewölbe ist, je mehr kann es Wasser geben. Auf diese Art wird die Luft, die vom Mittag her, durch das Mundloch und den Canal warm und dünn gemacht, eindringt, in dem Gewölbe durch die unterirrdische Luft verdickt, wodurch sie sich am Gewölbe überall Tropfenweise anlegt und zu Wasser wird. Um dieses Wasser leicht zu vermehren, kann man das Gewölbe ringsherum mit kalten und feuchten Steinen, die alle feuchte Dünste leicht an sich ziehn, verwahren, und den Boden des Gewölbes muß man pflastern lassen, damit sich das Wasser nicht in die Erde ziehe und verliere.

**Luft-Verbesserung in Zimmern und Gebäuden. Luftreinigung.** Zum vorzüglichsten Bedürfniß für die Gesundheit des Menschen gehört wohl unstreitig,